

Sommersemester 2013



für
gewerkschaftlich und politisch interessierte Studierende
der Göttinger Hochschulen

zusammengestellt von der
Kooperationsstelle
Hochschulen und Gewerkschaften
Göttingen

**Kooperationsstelle Hochschulen
und Gewerkschaften Göttingen**
Humboldtallee 15, 37073 Göttingen
(Altklinikumsgelände, Flachbau
hinter dem Jakob-Grimm-Haus)

Ansprechpartner Dr. Frank Mußmann
Sekretariat Inka Rossek
Studentisches BeraterInnenteam

Kooperationspartner:

Georg- August Universität Göttingen, HAWK
Fachhochschule Hildesheim/Holzminden/Göttingen,
DGB-Bezirk Niedersachsen/Bremen/Sachsen-Anhalt,
DGB-Region Südniedersachsen-Harz,
Bildungsvereinigung Arbeit und Leben e.V.

Telefon 0551 – 39 47 56
Telefax 0551 – 39 14049
e-mail kooperationsstelle@uni-goettingen.de
Internet: www.kooperationsstelle.uni-goettingen.de

**Liebe Kommilitoninnen und Kommilitonen,
liebe Kolleginnen und Kollegen,**

April 2013

die regelmäßig erscheinende Veranstaltungsauswahl ist als Orientierungshilfe zu verstehen. Wir möchten Sie einladen, sich auf den nächsten Seiten inspirieren zu lassen und vielleicht das eine oder andere Angebot wahrzunehmen. Je eine interdisziplinär angelegte bzw. gewerkschaftlich interessante Veranstaltung pro Semester sollte möglich sein. Nur wer den Blick über Fachgrenzen hinaus riskiert, hat Chancen, das Potenzial der Göttinger Hochschulen auch wirklich zu erschließen. Die Rückmeldungen aus den letzten Semestern zeigen: Manche ließen sich einfach informieren und nahmen die spezifisch gewerkschaftliche Perspektive des Angebots interessiert zur Kenntnis, andere nahmen die Erkundung auf und besuchten insbesondere Vorlesungen.

Bei der Gliederung haben wir akademische Grenzen bewusst nicht übernommen. Da auf ‚normale‘ Lehrveranstaltungen hingewiesen wird, bitten wir jeweils zunächst die Teilnahmebedingungen zu prüfen. Vorlesungen sind hochschulöffentlich, bei Seminaren ist vorab eine Rücksprache mit den Dozentinnen und Dozenten sinnvoll. In den meisten Fällen werden Teilnahmemöglichkeiten zu finden sein, in Einzelfällen kann jedoch auch von einer Teilnahme abgeraten (oder diese ausgeschlossen) werden. Nicht in jedem Fall sind hochschulpolitisch erwünschte interdisziplinäre Studien auch methodisch und didaktisch sinnvoll. Die Ankündigungen stammen aus allgemein zugänglichen Kommentaren, d.h. die Auswahl ist *nicht* mit einzelnen Lehrenden abgestimmt. Wir bitten dafür um Verständnis.

Liebe Kolleginnen und Kollegen, die Broschüre vermittelt wieder einen gewerkschaftlich reizvollen Blick auf das Angebot der Göttinger Hochschulen. Natürlich möchten wir v.a. über das Angebot informieren. Das schließt aber nicht aus, dass der eine oder die andere etwas tiefer in das Angebot einsteigt. Zum ‚Hineinschnuppern‘ sind Vorlesungen sicherlich besser geeignet als Seminare. Bei der Kontaktaufnahme ist die Kooperationsstelle gerne behilflich.- Soweit nicht anders angegeben, beginnen die Veranstaltungen in der Woche vom 8.04.2013.

Florian Karsch & Christoph Höland vielen Dank für Auswahl, Ausführung, Satz und Layout.

Dr. Frank Mußmann
Kooperationsstelle Hochschulen und Gewerkschaften Göttingen

Inhaltsverzeichnis

Allgemeiner Teil.....	Seite 4
Sozialpolitik & Arbeitswelt.....	Seite 5
Gesellschaft.....	Seite 8
Geschlechter.....	Seite 11
Soziologie/ Politik.....	Seite 13
Geschichte.....	Seite 15
Pädagogik.....	Seite 17
Kulturanthropologie / Europ. Ethnologie.....	Seite 21
Lageplan und Raumverzeichnis.....	Seite 26

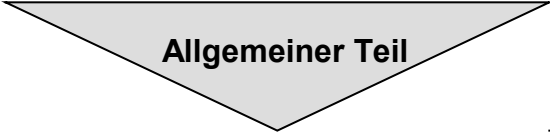


Sprechstunden:

Di 10.00 bis 12.00 Uhr in der Humboldtallee 15

Do 13.00 bis 15.00 Uhr im Raum des FSR Sozialwissenschaften, Oec. 0.143

Jobbende oder als sog. ‚Hilfskräfte‘ arbeitende Studierende sind eingeladen, in arbeits- und sozialrechtlichen Fragen Kontakt zum BeraterInnenteam der Kooperationsstelle aufzunehmen unter Tel.: 0551 - 39 - 4756 [Mail: kooperationsstelle@uni-goettingen.de] oder sich auf unserer Homepage umzusehen: kooperationsstelle.uni-goettingen.de/koop5.html



Allgemeiner Teil

Blockseminar: **Wissenschaft und Ethik**

Katharina Moosbauer (☎ 39 12 32 0)

katharina.moosbauer@sowi.uni-goettingen

Fr., 19.04.2013, 14:15 bis 15:45, OEC 0.169;

Fr., 14.06.2013, 09:30 bis 16:00, KWZ 0.603;

Sa., 15.06.2013, 09:30 bis 16:00, KWZ 0.603;

Fr., 21.06.2013, 09:30 bis 16:00, MZG 1.141;

Sa., 22.06.2013, 09:30 bis 16:00, MZG 1.141;

In diesem Seminar wird an ausgewählten Feldern der Sozialwissenschaften die Verantwortung von Wissenschaft bzw. Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern gegenüber der Gesellschaft thematisiert.

Anschließend an einige grundlegende Definitionen von Wissenschaft werden ethische Anforderungen an diese wie Werturteilsfreiheit, Forschungsfreiheit, Selbstreflexion etc. erörtert. Der zweite Block des Seminars beschäftigt sich dann mit Fragen wissenschaftlicher Praxis wie Plagiarismus oder dem Ethos wissenschaftlichen Arbeitens.

Neben "klassischen" theoretischen Texten wie Max Webers Aufsatz zur "Objektivität sozialwissenschaftlicher und sozialpolitischer Erkenntnis" (1904) soll das Thema des Seminars anhand aktueller Fallstudien wie der Diskussion um die Präimplantationsdiagnostik diskutiert werden.

Vorlesung: Einführung in das Zivilrecht für Wirtschaftswissenschaftler, Bachelorstudierende sowie Hörer anderer Fachbereiche
Norbert Hilger (☎ 39 73 98)

nhilger@jura.uni-goettingen.de

Mo., 16:00 bis 18:00, ZHG 010;

Fr., 08:00 bis 10:00, ZHG 011

Gliederung der Rechtsordnung, das subjektive Recht und seine Verwirklichung, Rechtsgeschäftslehre, außervertragliche Haftung, Rechtssubjekte.

Kooperationsstelle Göttingen



Die Veranstaltung bildet mit der Übung eine Einheit, d.h. der Stoff wird durchgehend behandelt. Der Besuch nur der Vorlesung bzw. nur der Übung ist deshalb nicht möglich. Schon in der ersten Stunde wird unbedingt ein aktueller Text des BGB benötigt.

Vorlesung: **Strafrechtsgeschichte**

Hinrich Rüping

hinrich.rueping@rueping-karoff.de

Mo., 14:00 bis 18:00, 14-tägig, THEO 02

Zu den Themen der einzelnen Stunden:

8.4.: Vorstellung des Kurses: Inhaltliche Schwerpunkte, Leistungsprofil, Seminar

22.4.: Mittelalterliches und gemeinrechtliches

Strafrecht: das Recht der Talion und die Begründung des wissenschaftlichen Strafrechts

6.5.: Naturrecht und Aufklärung: Die Geburt des säkularisierten Strafrechts

27.5.: Das 19. Jahrhundert: Die Kodifizierung

des Strafrechts und die politische Durchsetzung des Reformierten Strafprozesses (im

Raum MED 23)

10.6.: Kaiserreich und Weimarer Republik:

"Klassische" und "Moderne" Schule des Strafrechts sowie die Krise des Strafrechts in

den 20er Jahren

24.6.: Nationalsozialismus: Strafrecht und

Strafjustiz im Führerstaat

8.7.: Nachkriegsgeschichte: Entnazifizierung,

Strafrecht in der Besatzungszeit, der frühen

Bundesrepublik und der DDR, sowie Ge-

samtübersicht über die Thematik des Kur-

sus.

Vorlesung: **Migrationsrecht**

Christine Langenfeld (☎ 39 73 84)

clangenfeld@jura.uni-goettingen.de

Di., 16:00 bis 18:00, VG 2.101

Keine Beschreibung vorhanden.



Vorlesung: **Verfassungsgeschichte der Neuzeit**

Werner Heun (☎ 39 46 93)
staatsl@gwdg.de

Do., 10:00 bis 12:00, AUDI 11

Die Ausbildung des modernen Verfassungsdenkens in den USA und Frankreich; der deutsche Frühkonstitutionalismus; die Paulskirchenverfassung 1848/1849 und ihr Scheitern; Spätkonstitutionalismus und Reichsgründung in Deutschland; die Weimarer Reichsverfassung; nationalsozialistisches Staatsrecht; die Entstehung des Grundgesetzes; Verfassungsgeschichte der frühen Bundesrepublik; Verfassungsrecht der DDR.

Vorlesung: **Einführung in die Theoretische Philosophie**

Christian Beyer (☎ 39 48 80)

Christian.Beyer@phil.uni-goettingen.de

Mi., 16:00 bis 18:00, Philosophische Fakultät
- Institutsgebäude, PH 20

Die Vorlesung führt exemplarisch, teils anhand ausgewählter (vor der jeweiligen Vorlesung zu studierender) Texte, in zentrale Gebiete der theoretischen Philosophie ein, darunter Sprachphilosophie, Erkenntnistheorie, Philosophie des Geistes und der Person. Die Teilnahme an einem begleitenden Tutorium wird empfohlen.

**Sozialpolitik und
Arbeitswelt**

Seminar: **„Global Social Policy“ – auf dem Weg zum „Welt-Wohlfahrtsstaat“**

Ilona Ostner (☎ 39 72 43)

iostner@gwdg.de

Di., 10:15 bis 11:45, OEC 1.164

Der westliche Wohlfahrtsstaat, der seine Bürger/innen ihr Leben lang gegen wirtschaftliche und soziale Unsicherheiten umfassend absichert und ihnen soziale Teilhabe durch Sachleistungen ermöglicht, gilt vielen als Erfolgsmodell: als Garant wirtschaftli-

cher Prosperität und des gesellschaftlichen Zusammenhalts. Er wird kopiert und soll auch kopiert werden. In Wissenschaft und Politik trifft man daher auf die Rede vom "Exportschlager" Wohlfahrtsstaat (westlicher Prägung). Die Anhänger des "Weltgesellschaft"-Ansatzes meinen wiederum, dass die Prinzipien westlicher Wohlfahrtsstaat (gleiche Teilhabe durch soziale Rechte u. a. auf Einkommenssicherheit) sich wegen ihres universellen Charakters wie von selbst durchsetzen. Das Seminar fragt, wie realistisch diese Annahme "globaler Sozialpolitik" ist. Ein besonderes Interesse gilt der Frage nach den institutionellen (auch demokratischen) Voraussetzungen globaler Sozialpolitik und nach den Effekten, die auftreten, wenn Demokratien "im Werden", schwache oder immer wieder scheiternde Demokratien staatliche Sozialpolitik betreiben.

Die dritte SWS findet in Form eines Blockseminars statt.

Vorlesung: **Europäische Sozialpolitik**

Zapka, Klaus, PD Dr. kzapka@gwdg.de

Di. 14:00 bis 17:00 ZHG - ZHG104

Sozialpolitik gilt als außerordentlich zentrale Politik vieler Wohlfahrtsstaaten, die immer wieder Anlass zu theoretischen und praktischen Konflikten geben. Sozialpolitik wird nahezu in allen Staaten mit durchaus differenzierten Präferenzen angeboten. Sozialpolitik ist nach ihrem Ursprung ein nationalstaatliches Produkt, die sich Verteilungsaufgaben widmet.

In der Vorlesung zur Europäischen Sozialpolitik wird zunächst der Begriff Sozialpolitik verdeutlicht. Auch wird der wesentlichen Frage nachgegangen, welche Funktionen nationalstaatliche Sozialpolitik zu bewältigen hat. Dabei wird stets ein Blick nicht nur auf den deutschen Nationalstaat, sondern auch auf andere EU-Staaten sowie Drittstaaten gerichtet. Auffallend ist, dass das geographisch kleine (West-) Europa über einen sehr ausgeprägten Wohlfahrtsstaat verfügt, während in der übrigen Welt dieses Phänomen nicht in dieser Form anzutreffen ist. Die Ursachen dafür werden vorgestellt. Im Laufe der Vorlesung soll herausgearbeitet werden, inwieweit



die in den Nationalstaaten entwickelte Sozialpolitik als Referenzmodell für die Europäische Union dienen kann. Und vor allem: Wo unterscheidet sich die nationale Sozialpolitik von der supranationalen Sozialpolitik? Zum besseren Verständnis der supranationalen Sozialpolitik werden verschiedene theoretische Modelle vorgestellt. Die EU-Sozialpolitik ist ein politökonomisches Produkt volkswirtschaftlich sehr heterogener Mitgliedsstaaten, die über entsprechende, historisch gewachsene Ordnungsmodelle (economic governance) verfügen. Es stellt sich die wesentliche Frage, aus welchen Motiven europäische Sozialpolitiken im stark wettbewerblich konnotierten Europäischen Binnenmarkt überhaupt implementiert wurden. Die EU verfügt zudem über unterschiedliche Instrumente und Strategien, sozialpolitische Effekte zu erzeugen. Dazu werden die Gründe, politischen Ziele und deren Funktionen referiert. Ein weiterer Schwerpunkt besteht in der Darlegung verschiedener supranationaler Sozialpolitiken, aus denen sehr differenzierte (Schutz-) Effekte resultieren. Zu diskutieren wird sein, ob die EU positive oder negative Effekte initiiert. Welchen Zusatznutzen generiert die Europäische Sozialpolitik für die Mitgliedsstaaten?

Seminar: **Arbeitsmarkt und Sozialpolitik**

Ilona Ostner (☎ 39 72 43)

iostner@gwdg.de

Di., 08:15 bis 09:45, VG 1.108

Zwischen Sozialpolitik und Beschäftigung bestehen enge Verbindungen. Sozialpolitik sichert die Arbeitsfähigkeit (Marktgängigkeit) der Individuen. Sie beeinflusst die Beschäftigungsbedingungen und strukturiert die Beziehungen zwischen Kapital und Arbeit. Ferner hilft sie dem Erwerbstätigen bei Verlust des Arbeitsplatzes und Arbeitslosigkeit. Die Veranstaltung gibt einen Überblick über die vielfältigen Zusammenhänge zwischen Arbeitsmarkt und Sozialpolitik. Sie diskutiert Theorien der Arbeitslosigkeit sowie Politiken der Ausschöpfung des Erwerbspotentials und der Erhöhung der Erwerbsbereitschaft (z.B. "Fördern und Fordern").

Seminar: **Armutspolitik im Wandel**

Christina May (☎ 39 71 58)

cmay@uni-goettingen.de

Mi., 14:15 bis 15:45, OEC 1.164

Hartz IV, Altersarmut, Kinderarmut, Prekariisierung durch Niedriglöhne - Armut ist im medialen Diskurs gerade wieder hochaktuell. Armut ist aber ein soziales Konstrukt: Die Definition wer arm ist und wer nicht ist jeweils abhängig von historisch, politisch und geografisch geprägten gesellschaftlichen Diskursen. Eine "Soziologie der Armut" muss diesem Konstruktcharakter Rechnung tragen. Im ersten Teil behandelt das Seminar unterschiedliche theoretische Annäherungen an das Armutsphänomen. Der zweite Teil widmet sich der Frage, wie unterschiedlichen Konstruktionen von Armut mit unterschiedlichen politischen Interventionen begegnet wird bzw. begegnet werden kann. Wie bestimmen historische und kulturelle Unterschiede einerseits die Definition, andererseits das politische Handeln in Bezug auf das Armutsphänomen? Werden eher individuelle oder strukturelle Ursachen für Armut ausgemacht? Welche Akteure definieren Armut und welche Lösungen schlagen sie vor? Welche Rolle spielen die Institutionen des Wohlfahrtsstaates bei der Bekämpfung oder der Schaffung von Armut?

Seminar: **Diskontinuitäten im Wohlfahrtsstaat**

Kerstin Schulze (☎ 39 41 42)

kerstin.schulze@sowi.uni-goettingen.de

Di., 16:15 bis 17:45, VG 1.106

In diesem Seminar werden Ursachen und Konsequenzen von Diskontinuität, vor allem bezogen auf Erwerbstätigkeit behandelt, z.B. aufgrund von Arbeitslosigkeit oder familienbedingten Erwerbsunterbrechungen. Texte zu theoretischen Überlegungen sowie zu deren empirischen Überprüfung werden gelesen und diskutiert. Fragen sind unter anderem: Wie haben sich Erwerbskarrieren von Männern und Frauen (in Deutschland) historisch verändert? Welche Diskontinuitäten ergeben sich im Erwerbsverlauf und für wen? Welche Effekte hat dies auf den weiteren Lebensverlauf? Wie wird in verschiedenen



Wohlfahrtsstaaten mit Diskontinuitäten umgegangen? Wie wird dies theoretisch erklärt und wie plausibel sind diese Erklärungen?

Seminar: Internationale Mobilität und Arbeitsmarkt

Janina Söhn (☎ 52 20 53 3)

janina.soehn@sofi.uni-goettingen.de

Do., 16:15 bis 17:45, VG 4.102

Warum wandern Menschen über Staatsgrenzen hinweg? Welche Migrationsumstände und welche Aufnahmekontexte im Einwanderungsland erleichtern oder erschweren die Integration dieser Zugewanderten in den Arbeitsmarkt? Welche Erkenntnisse bieten insbesondere die Migrations- und Arbeitsmarktsoziologie zu Einflüssen von ethnischer Herkunft, Rechtsstatus, Geschlecht oder Ausbildungsniveau auf die Erwerbchancen und das erzielbare Einkommen? Mit diesen Fragen werden wir uns im Seminar zu internationaler Mobilität und Arbeitsmarkt befassen. Basierend auf soziologischen Migrations- und Arbeitsmarkttheorien werden Muster der Erwerbstätigkeit bzw. der Exklusion vom Arbeitsmarkt und ihre möglichen Ursachen diskutiert. Im Seminar wird besonderen Wert darauf gelegt, unterschiedliche Theorieansätze und Argumentationsweisen kennen zu lernen und Bezüge zu allgemeineren Strängen soziologischer Forschung herzustellen. Quantitative und qualitative Studien werden auch bezogen auf ihr empirisches Vorgehen kritisch besprochen. Die Bereitschaft, englische Texte zu lesen und sich aktiv an Gruppenarbeit zu beteiligen, wird vorausgesetzt.

Die dritte SWS findet als Blocktermin nach Absprache im Seminar statt.

Seminar: Wandel der Erwerbchancen für Frauen: Zugewinne, alte und neue Risiken

Kerstin Schulze (☎ 39 41 42)

kerstin.schulze@sowi.uni-goettingen.de

Do., 10:15 bis 11:45, OEC 1.162;

Mi., 05.06.2013, 10:15 bis 11:45, OEC 0.169

In diesem Seminar werden vorwiegend anwendungsbezogenen Aspekte der Diskussion um die Vereinbarkeit von Familie und Erwerbstätigkeit von Frauen in verschiedenen Wohlfahrtsstaaten behandelt. Texte zu theoretischen Überlegungen sowie deren empirische Überprüfung werden gelesen und diskutiert. Fragen sind unter anderem: Wie hat sich Frauenerwerbstätigkeit (in Deutschland und anderswo) historisch verändert? Welcher Zusammenhang bestand und besteht zwischen Fertilitätsverhalten und Erwerbstätigkeit von Frauen bzw. Müttern? Welche Konsequenzen haben Erwerbsunterbrechungen für die weitere Erwerbskarriere? Welche Unterschiede gibt es zwischen verschiedenen wohlfahrtsstaatlichen Kontexten und wie wirkt der Wohlfahrtsstaat auf die Vereinbarkeitssituation von Müttern? Wie wird dies theoretisch erklärt und wie plausibel sind diese Erklärungen?

Seminar: Religion und Wohlfahrtsstaat

Ilona Ostner (☎ 39 72 43)

iostner@gwdg.de

Mo., 16:15 bis 17:45, OEC 1.164

Keine Beschreibung vorhanden.

Seminar: Gesundheitliche Ungleichheit, Gesundheitssysteme und Gesundheitspolitik

Ilona Ostner (☎ 39 72 43)

iostner@gwdg.de

Mo., 18:15 bis 19:45, OEC 1.164

Die Kosten des Gesundheitswesens steigen trotz wiederholter Versuche, sie einzudämmen. Dabei scheint es, wie Ländervergleiche nahelegen, nur einen schwachen Zusammenhang zwischen der Höhe der Ausgaben und dem Gesundheitsstatus der Bevölkerung zu geben. Ungleiche Gesundheitschancen bestehen weiter. Seit den 1990er Jahren haben sich als Ergebnis der Reformversuche die Logik und die Qualität der ambulanten und stationären Versorgung der Bürger/innen verändert. Rationierung ist in der Dis-

kussion, wird auch praktiziert. Die Veranstaltung diskutiert aktuelle Tendenzen in der Gesundheitsversorgung und -politik.

Seminar: **Die Deutschland-AG und der Strukturwandel seit den 1970er Jahren**

Ingo Köhler (☎ 39 74 04)

ingo.koehler@wiwi.uni-goettingen.de

Mi., 14:15 bis 15:45, KWZ 3.701

Das Seminar thematisiert Eigenarten der deutschen Wirtschaftsordnung, die unter den Schlagworten des Rheinischen oder Koordinierten Kapitalismus zusammengefasst werden. Ausgangspunkt der Analyse bildet die Deutschland AG, als dessen Charakteristikum besonders eng Personen- und Kapitalverflechtungen von Banken und Industrie gelten. Das Seminar beleuchtet die zunächst die Entstehungsbedingungen kooperativer Formen der Wirtschaftsgestaltung und hinterfragt die Motive, Interessen, Vorteile und Nachteile eines Systems des Interessenausgleichs. Es fokussiert sodann auf die Herausforderungen, vor die sich die Deutschland AG durch globale Strukturwandelprozesse im letzten Drittel des 20. Jahrhunderts gestellt sieht. Befindet sich die Deutschland AG zwangsläufig in einem Auflösungsprozess?

Vorlesung: **Betriebliche und unternehmerische Mitbestimmung**

Olaf Deinert (☎ 39 49 48)

olaf.deinert@jura.uni-goettingen.de

Di., 16:00 bis 18:00, ZHG 005

Keine Beschreibung vorhanden.

Seminar: **Streitbeilegung im Arbeitsrecht**

Ulrich Koch

lehrstuhl.krause@jura.uni-goettingen.de

Mo., 06.05.2013, 18:15 bis 20:30, VG 1.104;

Mo., 27.05.2013, 18:15 bis 20:30, VG 1.104;

Mo., 03.06.2013, 18:15 bis 20:30, VG 1.104;

Kooperationsstelle Göttingen



Di., 11.06.2013, Besuch einer Sitzung des 1. Senats des Bundesarbeitsgerichts in Erfurt
Mo., 17.06.2013, 18:15 bis 20:30, VG 1.104;
Mo., 24.06.2013, 18:15 bis 20:30, VG 1.104;
Mo., 01.07.2013, 18:15 bis 20:30, VG 1.104;

Die Fahrt nach Erfurt wird mit dem Zug bestritten (Einzelheiten werden in der Veranstaltung abgesprochen); daneben ist selbstverständlich auch die Bildung von Fahrge-meinschaften möglich.

Vorlesung: **Grundzüge des Arbeitsrechts (Schwerpunkt Individualarbeitsrecht)**

Olaf Deinert (☎ 39 49 48)

olaf.deinert@jura.uni-goettingen.de

Di., 08:00 bis 10:00, ZHG 001

Grundlagen und Schwerpunkt Individualarbeitsrecht.

Seminar: **Gesundheit und Ungleichheit**

Fr. 10:15 bis 13:45 (dreiwöch.)

Bochow, Astrid, Dr. bochow@eth.mpg.de

Ethnologie - 2.103

In diesem Seminar werden die Teilnehmer Ethnographien und andere Studien lesen, die den Zusammenhang zwischen sozialer Ungleichheit und Ungerechtigkeit und Gesundheit thematisieren. In der öffentlichen Wahrnehmung hierzulande gelten Kinder mit Hungerbäuchen und der Anblick von schmutzigen Krankenhäusern als Sinnbild für Armut und Unterdrückung. In der Tat ist schlechte Gesundheit ja oft die Begleitscheinung von sozialer Benachteiligung, Armut und Leben in schlechten hygienischen Bedingungen und tritt oft als Folge von Unterdrückungen und gewaltsamen Konflikten auf. Andersherum kann aber auch ein 'Zuviel' an Nahrung und Medikamenten schlechte Gesundheit verursachen. Die Beziehungen zwischen sozialer Ungleichheit und Krankheit sind vielfältig. Dieses Seminar hat das Ziel, die Zusammenhänge von mate-



rieller Benachteiligung, sozialer, struktureller und politischer Unterdrückung gezielt zu untersuchen und am Beispiel zu diskutieren.

Der Bereich der sozialwissenschaftlichen-ethnologischen Gesundheitsforschung ist in vielen Aspekten interdisziplinär: Hier treffen sich medizinische Entwicklungen mit politischen und ökonomischen Strukturen. Manche Forschungen haben explizit das Ziel, den Gesundheitszustand der Beforschten zu verbessern. Dabei können manche Entwicklungen sehr schnell vorangehen, so dass die eher langatmige ethnologische Forschung manchmal noch nicht mit den medizinisch-politischen Entwicklungen schritt hält. Deshalb wird es neben Textarbeit auch die Möglichkeit geben, sich aktuelle Debatten und Kontextwissen anzueignen. Sie sind gehalten, zu den jeweiligen Themen im Internet Recherchen anzustellen, diese zusammenzutragen und dann der Gruppe vorzustellen. In den Diskussionen können Sie dann prüfen, ob Sie Konzepte und Zusammenhänge nicht nur verstanden haben, sondern ob sie auch anwendbar sind.

Gesellschaft

Seminar: **Hochzeiten und Heiraten**
Andrea D. Bührmann (☎ 39 20 25 3)
Andrea-Dorothea.Buehrmann@so-wi.uni-goettingen.de
Mi., 16:15 bis 17:45, OEC 1.165

Seit Mitte der 80er Jahre wird mit Rückbezug auf die Individualisierungsthese eine Pluralisierung von Lebens- und Familienformen beschrieben, erforscht und diskutiert. Neben einer Zunahme an Single-Haushalten/Alleinlebenden, wird auch eine gestiegene Scheidungsrate konstatiert und somit ein gesellschaftlicher Werteverlust der Familie argumentiert.

Neben der damit verbundenen Bedeutungszunahme von alternativen Familien- und Partnerschaftsformen, wie dem Living Apart Together, der Patchwork-Familie, der Verpartnerung oder der Nichtehelichen Lebensgemeinschaft, gibt es sie noch: die Ehe. Die mögliche Bandbreite an Ehemodellen ist ebenfalls diverser geworden. Modelle wie die

commuter Ehe, die Frühehe und die Zweitehe bilden daher häufig den Fokus der Forschung. Die Praktiken zur 'Anbahnung einer Hochzeit', also zwischen dem Zeitpunkt, an dem man entscheidet zu heiraten und der Hochzeit selbst ist bisher jedoch kaum untersucht, obwohl auch hier einschneidende Veränderungen zu erwarten sind. Im Rahmen des Lehrforschungsprojektes sollen daher die Praxen rund um die Zeit vor dem Heiraten sowie während der Heirat selbst untersucht werden. Hierbei wird ein Schwerpunkt auf die Ökonomie des Heiratens gelegt, um zum Beispiel den Fragen nachzugehen, wer verdient mit was welches Geld und wie hat sich das verändert?

Die Teilnehmenden haben in diesem Lehrforschungsprojekt die Möglichkeit, selbst zu forschen. Dabei können sie erste Erfahrungen im Umgang mit methodologisch-methodischen Problemstellungen in der Geschlechterforschung machen. Im Mittelpunkt sollen dabei zunächst diskursanalytisch geleitete Methoden stehen, die sich mit der Frage der Darstellung von Hochzeit und Heiraten in deutschen regionalen und überregionalen Printmedien beschäftigen. Hierbei soll der Frage nachgegangen werden, ob und wie explizit oder implizit Differenzen zwischen Männern und Frauen thematisiert werden.

Seminar: **Vom "Kuli" zum "IT-Inder": die indische Arbeits- und Bildungsmigration**
Walther, Antonie

Antonie.Walther@sowi.uni-goettingen.de
Do 12.15-13:45 Ethnologie 1.111

Die indische Diaspora mit ihren schätzungsweise 20 Millionen Menschen ist durch eine große Diversität und Komplexität gekennzeichnet. In verschiedenen Migrationswellen haben sich Menschen des indischen Subkontinents in praktisch allen Teilen der Welt niedergelassen. In diesem Seminar liegt der Fokus auf der indischen Arbeits- und Bildungsmigration. Dabei werden wir uns sowohl mit dem "indenture-System" der britischen Kolonialzeit als auch mit der Migration der sogenannten "IT-Inder" beschäftigen. In der ersten Sitzung werden wir uns theoretische und thematische Grundlagen erarbei-

ten (Begriff Migration, Geschichte der indischen Migration etc.). In den weiteren Sitzungen sollen dann auf der Grundlage der Lektüre ethnografischer Texte verschiedene Fallbeispiele (u.a. Fiji, USA, Australien) und Thematiken gemeinsam erarbeitet und von den Studierenden präsentiert werden. Folgenden Themen sind u.a. geplant: Indische Studierende in Australien; Sozialer Status, Arbeit und Identität; Indische Arbeitsmigranten im Persischen Golf; Die indische Diaspora in Fiji: Arbeit und Rechte auf Staatsbürgerschaft; "IT-Länder" in den USA;

Seminar: Kapitalistische Dynamik und Gesellschaftstheorie

Wolfgang Knöbl (☎ 39 72 02)

wknoebl@gwdg.de

Di., 16:00 bis 19:00, OEC 1.165

Das Modul gibt einen Überblick über sozialwissenschaftliche Analysen zur kapitalistischen Entwicklungsdynamik in sogenannten westlichen Gesellschaften. Im Mittelpunkt stehen dabei Arbeiten, die seit dem 2. Weltkrieg geschrieben worden sind und die sich insbesondere auf die sozialen und politischen Auswirkungen des Kapitalismus und seiner sich wandelnden Strukturen konzentriert haben.

Wir beginnen in einem ersten Teil mit Texten von Karl Polanyi und Joseph Schumpeter, bevor dann im zweiten Teil des Moduls die wichtigsten, allerdings politisch sehr unterschiedlich motivierten Kapitalismusanalysen in der Prosperitäts- und Wachstumsphase der 1950er bis 1970er Jahre vorgestellt werden (Raymond Aron, Daniel Bell, Alain Touraine, Jürgen Habermas, Claus Offe etc.). In einem dritten und abschließenden Teil beschäftigen wir uns dann mit jüngeren Studien, die im Kontext der Globalisierung und insbesondere der Wirtschafts- und Finanzkrise seit 2008 geschrieben worden sind (Colin Crouch, Wolfgang Streeck etc.).

Vorlesung: Migration und Ethnizität

Janina Söhn (☎ 52 20 53 3)

janina.soehn@sofi.uni-goettingen.de

Kooperationsstelle Göttingen



Do., 12:15 bis 13:45, ZHG 006

Die Vorlesung und das zugehörige Proseminar bieten eine Einführung in die Migrationssoziologie. In diesen Veranstaltungen wird ein Überblick über die zentralen Themen und Fragestellungen dieses Forschungsfeldes gegeben. Behandelt werden vor allem Ursachen von Wanderungsbewegungen sowie Dimensionen, Formen und Rahmenbedingungen der Eingliederung von Migrantinnen und Migranten im Aufnahmeland. Vorlesung und Proseminar dienen auch dazu, die Studierenden beim Finden der Themen zu unterstützen, die sie im Rahmen der im nächsten Wintersemester angebotenen Hauptseminare zu migrations- und religionssoziologischen Themen gezielt vertiefen möchten.

Seminar: Religion und Nation

Marian Burchardt

burchardt@mmg.mpg.de

Mi., 16:15 bis 17:45, OEC 1.162

Religion und Nation stellen zwei historisch besonders folgenreiche Formen der Konstruktion von Gemeinschaft, Zugehörigkeit und kollektiven Identitäten dar und spielen deshalb innerhalb der soziologischen Forschung und Theoriebildung eine herausragende Rolle. Interessant sind diese Phänomene insbesondere, da ihre Bedeutung in jüngerer Vergangenheit durch Prozesse der Säkularisierung einerseits (Religion), der Transnationalisierung und Globalisierung andererseits (Nation) relativiert wurde. Im Seminar sollen diese Befunde und die dahinterstehenden Theorien unter Bezug auf folgende Fragen kritisch diskutiert werden: Was sind die kulturellen Grundlagen von Religion und Nation als Formen von Gemeinschaft? Wie verhalten sie sich in unterschiedlichen Zivilisationen zueinander? Wie wird ihre Bedeutung in der Moderne transformiert und in der Gegenwart über diskursive Konstruktionen von kulturellem Gedächtnis und "Erbe" neu organisiert? Welche Rolle spielen sie im Zeitalter des neoliberalen Kapitalismus?



Seminar: **Migration und transnationaler Habitus**

Magdalena Nowicka

Nowicka@mmg.mpg.de

Do., 16:15 bis 18:45, OEC 1.163

Studien zu internationaler Migration zeigen eine Vielfalt transnationaler Lebenswelten, die Migranten herstellen und aufrecht erhalten. Sie überschreiten die Grenzen der sozialen Räume in denen Migranten konventionell untersucht werden. Um Integrationsmuster - in der Nachbarschaft, in der Stadt, im Arbeitsmarkt - der Migranten zu verstehen, braucht man deswegen eine Forschungsperspektive, die sowohl die Herkunfts- als auch Ankunftsorte gleichermaßen einschließt. Im Hinblick auf die Frage der sozialen Ungleichheiten ermöglicht die Theorie Pierre Bourdieus die Untersuchung, wie Migranten ihr ökonomisches, kulturelles und soziales Kapital akkumulieren und verwerten, über die Grenzen der Nationalstaaten hinaus.

Die Seminarteilnehmer werden sich mit den Ansätzen zu transnationalen Lebenswelten der Migranten und der Frage nach Möglichkeiten der Transnationalisierung der Theorie Pierre Bourdieus auseinandersetzen. Vorkenntnisse über diese sind nicht notwendig, die Teilnehmer sollen aber bereit sein, englische Texte zu lesen.

Die 3. SWS findet in Form eines Blockseminars nach Absprache in der Veranstaltung statt.

Seminar: **Religion und Nationalismus**

Sabine Trittler (☎ 39 22 192)

sabine.trittler@sowi.uni-goettingen.de

Di., 10:15 bis 11:45, OEC 1.165

Die Veranstaltung baut auf der Vorlesung und dem begleitenden Proseminar zur Einführung in die Religionssoziologie (B.Soz.07ab bzw. B.Soz.17a) auf, die im Sommersemester 2012 angeboten wurden, und macht sich eine systematische Auseinandersetzung mit dem Verhältnis von Religion und Nationalismus in Europa und Nordamerika zur Aufgabe.

Ausgehend von klassischen Modernisierungstheorien wurde die Entstehung des Nationalismus in direkten Zusammenhang mit Säkularisierungsprozessen gesetzt und der Religion als Quelle der nationalen Gemeinschaftsgefühle in den modernen europäischen Gesellschaften eine verminderte Bedeutung beigemessen. Der Nationalismus des 19. Jahrhunderts wurde vielmehr sogar als Ersatzreligion (Weber) oder Säkularreligion (Durkheim) aufgefasst und die nationalen Identitäten als zivil-politische und säkulare Einheiten konzipiert. Erst mit der Revitalisierung und Politisierung von Religion seit den 1990er Jahren und den Revisionen der Säkularisierungs- und Modernisierungsthese innerhalb der Sozialwissenschaften rückten auch für die Nationalismusforschung vermehrt religiöse Grundlagen und Komponenten des modernen Nationalismus in den Vordergrund.

Das Hauptseminar widmet sich diesem wachsenden Forschungsfeld aus theoretischer sowie empirischer Sicht. Zunächst werden die klassischen theoretischen Zugänge zum Verhältnis von Religion und Nationalismus behandelt, um dann die religiösen Wurzeln und Prägungen des modernen Nationalismus aus historischer Perspektive sowie alternative theoretische Konzepte zu betrachten. Darauf aufbauend widmen wir uns verschiedenen Formen der Verflechtung von Religion und Nationalismus in der Moderne sowie modernen Erscheinungen religiösen Nationalismus in Europa und Nordamerika. Die Bereitschaft, englischsprachige Texte zu lesen und zur aktiven Mitgestaltung, wird vorausgesetzt.

Seminar: **Soziale Netzwerke und Sozialkapital in digitalisierten Gesellschaften**

Karin Kurz (☎ 39 14 66 6)

karin.kurz@sowi.uni-goettingen.de

Do., 12:00 bis 14:00, ERZ 0.203

Die Einbettung von Menschen in soziale Beziehungen und soziale Netzwerke gehört zu den Grundtatsachen gesellschaftlicher Organisation und ist schon seit den Anfängen der Soziologie immer wieder Forschungsgegenstand (vgl. z.B. Durkheim, Simmel). In jüngerer Zeit rücken virtuelle soziale Netzwerke

zunehmend in den Blick der Soziologie, und es wird gefragt, wie sich Gesellschaften dadurch verändern. Im Einzelnen stellen sich unter anderem Fragen nach der Rolle von Online-Netzwerken für soziale Integration, soziale Unterstützung, soziale Kontrolle sowie für Prozesse soziale Ungleichheit. Doch natürlich prägen nicht nur virtuelle Netzwerke unsere Einbettung in Gesellschaft, sondern ebenso (und sicherlich meist stärker) die "ganz normalen" sozialen Beziehungen und Netzwerke in der "realen Welt". In dem Seminar sollen deshalb sowohl die Rolle von Online- als auch von Offline-Netzwerken thematisiert werden.

Zu Beginn des Seminars werden zunächst grundlegende theoretische Texte zu sozialen Netzwerken und Sozialkapital gelesen (u.a. von Bourdieu, Coleman, Lin). Im Anschluss werden unter anderem folgende Fragen diskutiert: Welche Rolle spielen Online- und Offline-Netzwerke für soziale Integration und soziale Unterstützung? Welche Beziehungen bestehen zwischen Online- und Offline-Kontakten? Wie werden Prozesse sozialer Ungleichheit (soziale Schließung, ungleiche Zugangschancen zu Ressourcen und Dienstleistungen) beeinflusst? Den Fragen wird für verschiedene Lebensbereiche, z.B. Gesundheit, Arbeitsmarkt und Partnersuche nachgegangen.

Seminar: **Virtuelle soziale Netzwerke**

Karin Kurz (☎ 39 14 66 6)

karin.kurz@sowi.uni-goettingen.de

Jörg Hartmann (☎ 39 76 92)

joerg.hartmann@sowi.uni-goettingen.de

Fr., 10:00 bis 14:00, ERZ 156

Seit einigen Jahren spielen virtuelle soziale Netzwerke im Leben von Jugendlichen und jungen Erwachsenen eine zentrale Rolle. In dem Forschungspraktikum soll die Rolle diese Netzwerke im Vergleich zu "Offline-Netzwerken" für Studierende an der Universität Göttingen untersucht werden. Aus soziologischer Perspektive stellen sich dazu eine Reihe von Fragen, z.B.: Welches sind die Motive, in virtuellen sozialen Netzwerken aktiv zu sein? Welche Beziehung besteht zwischen Online- und Offline-Kontakten? Welche Rolle spielen Online- und Offline-Netzwerke für die

soziale Integration während des Studiums? Wird die Gruppenbildung und die soziale Schließung zwischen Gruppen durch virtuelle soziale Netzwerke gefördert? Resultieren aus etwaigen Schließungstendenzen ungleiche Zugangschancen zu wichtigen Ressourcen?

In dem Forschungspraktikum soll in einem ersten Schritt relevante Literatur zu sozialen Netzwerken (online und offline) und ihrer Rolle einerseits für soziale Integration und andererseits für Prozesse soziale Ungleichheit diskutiert werden. Im zweiten Schritt sollen die Studierenden in Gruppenarbeit selbstständig Forschungsfragen zur Untersuchung der Rolle von Online- und Offline-Netzwerken bei Studierenden der Universität Göttingen entwickeln. Im dritten Schritt soll eine Befragung zu den ausgewählten Forschungsfragen unter Göttinger Studierenden konzipiert und durchgeführt werden.

Seminar: **Weltgesellschaft und normativer Wandel**

Stefan Kroll

Mi., 18:15 bis 21:00, OEC 1.163

Keine Beschreibung vorhanden.

Geschlechter

Seminar: **Einführung in die Soziologie der Geschlechterverhältnisse**

Andrea D. Bührmann (☎ 39 20 25 3)

Andrea-Dorothea.Buehrmann@sowi.uni-goettingen.de

Mi., 14:15 bis 15:45, VG 4.104

Keine Beschreibung vorhanden.

Seminar: **„Der gemachte Mann“ – Männlichkeiten und ihre Facetten – Zwänge und Privilegien**

N.N.



Do., 14:15 bis 15:45, VG 1.103

Im Fokus des Seminars steht das Konzept der hegemonialen Männlichkeit nach R.W. Connell. Zentrale Aussagen und Kritikpunkte sollen herausgearbeitet und diskutiert werden. Angebote zur Erweiterung des Konzepts, welche die Kritik aufgreifen, werden vorgestellt und besprochen. Gewaltverhalten, Homosexualität, Weiblichkeitsabwehr und Autonomiekonflikte sind weitere Thematiken, denen sich im Seminar auf der Grundlage von Connells Konzept gewidmet werden soll.

Sa., 22.06.2013, 10:00 bis 17:00, KWZ 0.609

Was ist gemeint, wenn von Klasse die Rede ist? Was hat der Begriff Habitus damit zu tun und wie wird soziale Klassenzugehörigkeit in alltäglichen Kontexten thematisiert? Diese Fragen sollen im Seminar beantwortet werden, indem Pierre Bourdieus Begriff von Klasse erarbeitet, differenziert und diskutiert wird. Außerdem sollen im Seminar die mediale Aufbereitung und Diskriminierung von verschiedenen Klassenzugehörigkeiten sowie der Umgang damit analysiert werden.

Seminar: **Gender konsequent**

Helga Hauenschild (☎ 39 94 57)
hhauens@uni-goettingen.de

Mo., 12:15 bis 13:45, VG 2.102 (08.04. bis 03.06.2013);

Fr., 07.06.2013, 12:15 bis 17:45, KWZ 0.609;

Sa., 08.06.2013, 10:15 bis 17:45, KWZ 0.609

Diese Lehrveranstaltung richtet sich vordergründig an alle Geschlechterforschung Studierende im zweiten Semester und baut auf die Veranstaltung "Einführung in die Geschlechterforschung" des WS 2012/13 auf. Zentrale Fragestellungen und Konzepte der Geschlechterforschung werden vertiefend erarbeitet und Gender Kompetenz geschult. Darüber hinaus werden Fragen der Studienorganisation eines interdisziplinären Studienfaches thematisiert. Nicht zuletzt stellt diese Lehrveranstaltung ein Forum dar, dass den Austausch zwischen den Studierenden fördern und ein kompetentes sowie konsequentes Studium der Geschlechterforschung erleichtern soll.

Seminar: **Wissen – Macht – Subjekt: queer-theoretische Anschlüsse an Michel Foucault**

Uta Schirmer (☎ 39 94 61)

uschirm1@uni-goettingen.de

Di., 12:15 bis 13:45, VG 1.104

Wie im Kontext von Queer Theory über Geschlecht und Sexualität nachgedacht wird, ist maßgeblich durch das Denken des französischen Philosophen Michel Foucault beeinflusst. Dieser Einfluss geht nicht allein auf sein dreibändiges Werk "Sexualität und Wahrheit" zurück, sondern grundsätzlicher auf die sein gesamtes Denken durchziehende spezifische Konzeption von Wissen, Macht und Subjekt. Auf der Basis intensiver Lektüre von Primärtexten sowie einiger Sekundärtexte sollen im Seminar daher Grundzüge dieses Denkens gemeinsam erarbeitet werden. Anhand ausgewählter Texte der Queer Theory soll außerdem aufgezeigt und diskutiert werden, wie hier (teils auch kritisch) an Foucault angeschlossen wird.

Das Seminar richtet sich vorwiegend an fortgeschrittene Bachelor-Studierende sowie an Studierende des MA Geschlechterforschung. Die Teilnahme setzt die Bereitschaft voraus, sich auf die kontinuierliche Lektüre schwieriger theoretischer Texte einzulassen

Seminar: **Klasse und Klassismus**

N.N.

Mi., 24.04.2013, 16:00 bis 18:00, VG 3.101;

Fr., 03.05.2013, 10:00 bis 16:00, VG 0.110;

Fr., 24.05.2013, 10:00 bis 16:00, VG 0.110;

Fr., 21.06.2013, 10:00 bis 17:00, VG 4.103;

Vorlesung: **Gender and Labour in South Asia**

Sen, Samita, Prof.

samitasen@yahoo.co.uk
Fr. 14-16 Uhr Waldweg 26, Altbau - ERZ
SR II

The module offers a case study of linkages of gender and labour in India in three phases. In the colonial period, the context was created by deindustrialization, the introduction of capitalism and the establishment of new sites of production from mid-nineteenth century. The issue of gender will be explored also in relation to different patterns of migration, which played a central role in constituting the urban, plantation and mining labour. The second period will be the early years of Independence in India: a period when parallel processes of formalization and masculinisation were set in motion. Towards the end of this period, there were new processes such as "feminisation", limited in India but especially noticeable in Bangladesh where the garment industry grew on these lines. The third period is from the 1990s, a period identified with economic reforms and a change in economic strategies across large segments of the globe. How did these processes impact on the labour market and differentially on men and women? The policy and discursive shifts have also had major consequences for workers in different sectors and their collective politics. This course will explore these various questions of gender and labour in long-term historical trajectory.



Soziologie/ Politik

Seminar: **Die Chicago School of Sociology und der Symbolische Interaktionismus**
Wolfgang Knöbl (☎ 39 72 02)
wknoebl@gwdg.de
Mo., 16:15 bis 19:00, VG 1.106

Die Gründung der US-amerikanischen Soziologie war eng mit der University of Chicago verbunden, an der am Ende des 19. und im ersten Drittel des 20. Jahrhunderts eine ganze Reihe von Wissenschaftlern lehrten und arbeiteten, die nicht nur empirisch die sozialen Umwälzungen im boomenden Chi-

Kooperationsstelle Göttingen



cago untersuchten, sondern die auch neue theoretische Wege in der Analyse sozialen Handelns beschritten. Im Modul sollen im Wesentlichen drei Themen zur Sprache kommen: a) Die zeitgenössischen handlungstheoretischen Reflexionen von John Dewey und George Herbert Mead; b) Der Entstehungskontext der sog. Chicago School of Sociology, der u. a. durch die Lektüre einiger damals geschriebener stadtsoziologischer Texte beleuchtet wird; c) Die Weiterentwicklung bzw. Modifizierung von Deweys und Meads Theorien im sogenannten Symbolischen Interaktionismus ab den 1950er und 60er Jahren: Hier werden dann Texte von Anselm Strauss oder Arlie Hochschild gelesen, wobei thematische Mittelpunkte der Lektüre überwiegend Fragen der Interaktion, der Identitätsbildung und der Emotionen sein werden.

Seminar: **Die gesellschaftliche Konstruktion von Wirklichkeit**

Ulrike Thiele-Manjali (☎ 39 20 25 2)
uthiele@gwdg.de
Mo., 14:15 bis 15:45, VG 2.104

Das Seminar soll der Frage nachgehen, wie soziale Wirklichkeit (auch in der Wissenschaft) konstruiert wird. Grundlage dafür bildet die Lektüre von "Die gesellschaftliche Konstruktion der Wirklichkeit" von Berger/Luckmann. Die Herausarbeitung der Definition von subjektiver und objektiver Wirklichkeit, deren zentrale Unterscheidung und ihr Zusammenspiel bilden daher das Kernstück des Seminars. Die Teilnehmenden haben in diesem Lektüreseminar die Möglichkeit, sich ein (wissens-) soziologisches Grundlagenwerk zu erarbeiten, dass nicht nur ein Beitrag zur Theorie sein möchte, sondern auch Anschlussmöglichkeiten an empirisches Arbeiten herstellt. Jede Woche wird dafür ein Abschnitt des Buches besprochen - was die vorbereitende Lektüre unerlässlich macht.

Da es sich um ein Seminar mit 3 SWS Umfang handelt, wird es am Ende des Semesters noch einen Blocktermin geben. Der Termin hierfür wird in der ersten Sitzung mit den Studierenden gemeinsam festgelegt.



Seminar: **Theorien und Probleme der Wirtschaftssoziologie**

Sascha Münnich

sascha.muennich@sowi.uni-goettingen.de

Do., 14:15 bis 15:45, OEC 1.164;

Fr., 31.05.2013, 17:00 bis 20:00, OEC 1.162;

Sa., 01.06.2013, 09:00 bis 17:30, MZG 1.142

Ziel dieses Seminars ist es, gemeinsam herauszufinden, was eine soziologische Perspektive auf wirtschaftliches Handeln und die Organisation der kapitalistischen Gesellschaft ausmacht, gerade auch im Unterschied zu den Wirtschaftswissenschaften. In den wöchentlichen Terminen des Seminars, die als Lektürekurs gedacht sind, diskutieren wir dabei die unterschiedlichen theoretischen Zugänge und Problemstellungen einiger Klassiker der Wirtschaftssoziologie, u.a. Adam Smith, Karl Marx, Émile Durkheim, Max Weber, Joseph Schumpeter und Karl Polanyi. Es wird in den Texten um den Zusammenhang von wirtschaftlichen Prozessen und gesellschaftlichen Phänomenen wie sozialer Arbeitsteilung, Macht und Herrschaft, Modernisierung, Religion, Moral, Politik und sozialer Ungleichheit gehen.

Zum Seminar gehört darüber hinaus auch ein anderthalbtägiges Blockseminar (Freitag und Samstag), in dem wir uns in Form eines von den Studierenden selbst vorbereiteten Workshops intensiv mit den unterschiedlichen Perspektiven von Sozialwissenschaften und Wirtschaftswissenschaften auf die Frage beschäftigen, wie die Ökonomie funktioniert und wie sie erforscht werden sollte. Die Studierenden können in diesem Seminar nicht nur theoretische und methodische Ansätze der Wirtschaftssoziologie kennenlernen, sondern auch ihren Umgang mit z.T. alten und schwierigen Originaltexten verbessern. Dazu eignen sie sich Kompetenzen bei der selbständigen Organisation von Lern- und Diskussionsprozessen an.

Vorlesung: **Einführung in die Sozialstrukturanalyse moderner Gesellschaften**

Karin Kurz (☎ 39 14 66 6)

Karin.Kurz@sowi.uni-goettingen.de

Di., 10:15 bis 11:45, ZHG 010

Ziel der Vorlesung ist es, theoretisches, methodisches und empirisches Grundwissen in der Sozialstrukturanalyse moderner Gesellschaften zu vermitteln. Unter anderem werden folgende Themenbereiche in ländervergleichender und historischer Perspektive behandelt: Bildung, Beruf, soziale Ungleichheiten, Bevölkerungsentwicklung sowie Partnerschaft und Familie. Ein besonderer Schwerpunkt liegt auf der Untersuchung sozialer Ungleichheiten, ihren Ursachen und Reproduktionsmechanismen in modernen Gesellschaften.

Seminar: **Einführung in die Politikwissenschaft/Sozialwissenschaften am Beispiel Netzpolitik**

Di. 10:15-11:45

ZHG - MZG 1.141

Rohs, Bastian, M.A.

bastian.rohs@sowi.uni-goettingen.de

In dem Seminar erarbeiten sich die Studierenden wichtige politikwissenschaftliche Arbeitstechniken sowie einen ersten Überblick über die Inhalte, Denkweisen und Fragestellungen des Fachs. Wir beschäftigen uns mit den Untersuchungsgegenständen (Was ist Politik?) und wissenschaftstheoretischen Grundlagen (Was ist Wissenschaft? Wie gelangt man zu wissenschaftlicher Erkenntnis?) der Politikwissenschaft. Inhaltlich orientieren wir uns dann am Themenfeld Netzpolitik (Cybercrime, Datenschutz/Privatheit, Urheberrecht), welches wir aus politikfeldanalytischem Blickwinkel zu erschließen suchen.

Seminar: **Theorie und Empirie des Bürgerkriegs**

Stefan Deißler (☎ 39 33 33 7)

stefan.deissler@sowi.uni-goettingen.de

Do., 16:15 bis 17:45, VG 3.105

Im Verlauf des Seminars sollen die Teilnehmenden einerseits profunde Kenntnisse der historischen und aktuellen Entwicklung des sich fortsetzenden Krieges in Kolumbien erwerben, andererseits die Fähigkeit zur theoriegestützten Analyse und Erklärung des

Bürgerkriegsgeschehens erlernen. Darüber hinaus bietet die Veranstaltung die Möglichkeit, grundlegende Kompetenzen der gegenstandsbezogenen Daten- und Informationsrecherche zu erwerben bzw. zu verbessern. Im Rahmen des Seminars befassen wir uns aus einer sozialwissenschaftlichen Perspektive mit dem Phänomen des Bürgerkriegs. Es werden soziologische Theorien sowie Beiträge aus der Kriegs- und Konfliktforschung herangezogen, um ausgewählte Teilbereiche des Themas zu beleuchten.

Zentraler Bezugspunkt des Seminars ist dabei jener bürgerkriegsförmige Gewaltkonflikt, der in Kolumbien seit den 1960er Jahren ausgetragen wird. Im Einzelnen werden folgende Aspekte dieses Konflikts thematisiert: (i) die politischen, sozialen und ökonomischen Ursachen bzw. Hintergründe des Krieges, (ii) die Geschichte und Entwicklung der involvierten Guerillaorganisationen, paramilitärischen Gruppierungen und staatlichen Sicherheitsorgane, (iii) das Verhältnis der Gewaltakteure zur Zivilbevölkerung, (iv) die Rolle und Entwicklung des kolumbianischen Staates im Verlauf des Konflikts sowie (v) die Schwierigkeiten und Hindernisse, die einer Beilegung des Konflikts entgegenstehen.



Vorlesung: **Wirtschafts- und Sozialgeschichte Deutschlands nach 1945**

Köhler, Ingo, PD Dr.
Ingo.Koehler@wiwi.uni-goettingen.de
Di. 14:15-15:45 ZHG009

Die Vorlesung bietet einen grundlegenden Überblick über die Wirtschafts- und Sozialgeschichte Deutschlands vom Ende des Zweiten Weltkrieges bis zur Wiedervereinigung. Sie fokussiert auf die Entwicklung von Wirtschaft und Gesellschaft in Westdeutschland und der Bundesrepublik, skizziert aber zumindest auch die parallelen Entwicklungen in der DDR bis zur Wiedervereinigung. Die Vorlesung beschäftigt sich mit dem Entstehungsbedingungen des westdeutschen "Wirtschaftswunder" und den ökonomischen, sozialen und kulturellen Umbrüchen am Übergang in das Krisenjahrzehnt der 1970er

Jahre. Dabei stehen langfristige Strukturwandlungsprozesse der Markt- und Konsumgesellschaft ebenso im Blickpunkt wie wirtschafts- und sozialpolitische Weichenstellungen. Sie thematisiert die Probleme, welche ostdeutsche und auch westdeutsche Industriegebiete nach 1990 in "blühende Landschaften" (Helmut Kohl) zu verwandeln, und bezieht dabei die Einflüsse weltwirtschaftlicher Wandlungsprozesse in die Analyse ein.

Seminar: **Kontinuität und Wandel: Deutsche Unternehmer nach 1945**

Ingo Köhler (☎ 39 74 04)

Ingo.Koehler@wiwi.uni-goettingen.de

Mi., 16:15 bis 17:45, VG 0.110

Das Proseminar thematisiert die personelle Zusammensetzung der westdeutschen Wirtschaftseliten nach 1945. Durch den Vergleich mit den unternehmerischen Eliten des Dritten Reichs soll der Kontinuitätsfrage nachgegangen werden: Waren die führenden Unternehmer, den späteren Trägern des *westdeutschen Wirtschaftswunders*, auch diejenigen, die sich zuvor noch in den 1930er und 1940er Jahren mit dem NS-Staat arrangiert, von ihm profitiert hatten und mitunter an der *maschinellen Vernichtung von Millionen von Menschen* beteiligt waren? Wie fügten sich diese Unternehmer in das demokratische System der Bundesrepublik ein? Neben diesem offensichtlichen Paradoxon beleuchtet das Proseminar die Entwicklungen der "Wirtschaftswunderjahre" aus Sicht der westdeutschen Unternehmer. "Wiedergutmachung", "Vergangenheitsbewältigung" und "Wertewandel" sind nur einige Begriffe mit denen sich die Herausforderungen dieser Zeit für die unternehmerischen Eliten, die Unternehmer und Manager, skizzieren lassen.

Besonders aufschlussreich für die Frage nach Kontinuität und Wandel innerhalb der westdeutschen Wirtschaftseliten sind Karriereverläufe von Unternehmern. Deshalb wird die Kontinuitätsfrage, die bereits Gegenstand einer Vielzahl von (wissenschaftlichen) Auseinandersetzungen (u.a. auch Teil des "Historikerstreits" von 1986/87) geworden ist, auch anhand einiger ausgewählter Unternehmerbiographien diskutiert.



Seminar: **Deutschland in der Weltwirtschaft nach 1945**

Alexander Engel (☎ 39 72 41)

AEngel@wiwi.uni-goettingen.de

Do., 16:15 bis 17:45, MZG 1.142

Keine Beschreibung vorhanden.

Seminar: **„Gerichtstag halten über sich selbst“. Der erste Frankfurter Auschwitz-Prozess**

Florian Jessensky

Florian.Jessensky@phil.uni-goettingen.de

Do., 10:00 bis 12:00, KWZ 1.701

Der erste Auschwitz-Prozess vor dem Frankfurter Landgericht war "the largest, most public and most important Nazi trial" (Pendas) der Bundesrepublik. Nachdem die Nachkriegszeit von Selbstviktimisierung und Verdrängung der NS-Vergangenheit geprägt gewesen war, erhob Generalstaatsanwalt Fritz Bauer mit dem Auschwitz-Prozess den Anspruch, die westdeutsche Bevölkerung möglichst umfassend über die Verbrechen des "Dritten Reichs" aufzuklären, "Gerichtstag über uns selbst" zu halten und die "Mauer des Schweigens" zu durchbrechen. Jahrelang wurde das Verfahren zum Höhepunkt bundesdeutscher NS-Aufarbeitung stilisiert. Neuere Forschungsarbeiten bewerten das Verfahren dagegen als gesellschaftlich gescheitert. Vor diesem Hintergrund will das Seminar die Konzeption, Durchführung und Rezeption des Prozesses in ihrem rechtlichen, politischen und gesellschaftlichen Kontext verorten und die Thesen der Forschung kritisch überprüfen.

Vorlesung: **Der Kolonialskandal von Atakpame – ein Kapitel deutscher Kolonialgeschichte: Oder wie schreibt man Geschichte**

Rebekka Habermas (☎ 39 23 36 8)

rhaberm@uni-goettingen.de

Mo., 10:00 bis 12:00, ZHG 007

Das Proseminar führt in die Geschichte des deutschen Handels mit Übersee von der Mitte des 19. Jahrhunderts bis 1933 ein. Aus überschaubaren globalen Handelsbeziehungen Mitte des 19. Jahrhunderts entwickelte sich bis zum Ersten Weltkrieg eine intensive Einbindung Deutschlands in den Welthandel. Der Einfuhr von Kolonialwaren wie Kaffee, Kakao und Tabak sowie von Industrierohstoffen wie Kupfer stand der zunehmende Export von Erzeugnissen der aufstrebenden modernen Industriezweige, etwa der chemisch-pharmazeutischen und Elektroindustrie, gegenüber. Der Erste Weltkrieg zerstörte die Handelsstrukturen der "Ersten Globalisierungswelle". Die in den zwanziger Jahren einsetzende Erholung des deutschen Überseehandels von den Verwüstungen des Ersten Weltkriegs endete jäh durch die Weltwirtschaftskrise ab 1929 und schließlich die Autarkiepolitik des Nationalsozialismus.

Den Wechsellagen des deutschen Überseehandels, seinen Strukturen, Institutionen, Waren, Techniken und Akteuren wird im Proseminar auf Grundlage von Text- und Quellenlektüre, Referaten und Diskussionen nachgegangen. Die Handelsgeschichte bietet vielfältige Anknüpfungspunkte zur Unternehmens-, Konsum-, Konjunktur-, Technik-, Finanz- und auch Rechtsgeschichte und ermöglicht so nicht nur einen langfristigen Blick auf die Einbindung Deutschlands in die Weltwirtschaft, sondern auch auf die Auswirkungen dieser Verflechtung auf die beteiligten Staaten und Gesellschaften.

Pädagogik

Vorlesung: **Einführung in die Erziehungswissenschaft**

Klaus-Peter Horn (☎ 39 94 43)

kphorn@uni-goettingen.de

Mo., 10:15 bis 11:45, ERZ H111

Im Zentrum stehen die Begriffe Erziehung und Bildung, die jeweils in mehreren Sitzungen thematisiert werden. Hinzu kommen Vorlesungssitzungen zur Geschichte der Erziehungswissenschaft.

Die Vorlesung liefert einen Überblick über zentrale Begriffe und Fragestellungen, Theorieentwicklungen und die Struktur der Erzie-

hungswissenschaft. Dabei wird das Alltagsverständnis von pädagogischen Vorgängen von einer wissenschaftlichen Betrachtungsweise unterschieden. Darüber hinaus wird die für das wissenschaftliche Studium notwendige Fähigkeit, Wissensformen zu differenzieren und wissenschaftliche Argumentationen nachzuvollziehen, grundgelegt.

Seminar: **Bildungsreform und Schulentwicklung. Qualität von Schule – Kriterien, Konzepte, empirische Ergebnisse**

Peter Brammer

info@isbg-online.de

Di., 08:15 bis 09:45, ERZ 0.138

Die Schule ist ein hochkompliziertes und komplexes "Organisationssystem". Ihre Entwicklung wird durch eine Vielzahl von Faktoren beeinflusst: Durch die Bildungspolitik der Parteien, durch Interessenverbände, durch Erkenntnisse aus Wissenschaft und Forschung, durch internationale Entwicklungen, durch Lehrer- und Elternverbände, durch die demografische Entwicklung, durch lokale Vorgaben u.a. An einzelnen Themen und Fragestellungen aus der Schulpraxis soll die Komplexität von Schulentwicklungsprozessen bearbeitet werden. Ein Schwerpunkt der Seminararbeit soll in kleinen empirischen Studien praxisorientiert im Bereich der Bildungsreform und der Schulentwicklung liegen.

Folgende Themen bzw. Fragestellungen können im Sommersemester aufgegriffen werden: Schule und "Bildungspolitik", Schulsystemfrage, Kommunale Schulentwicklungsplanung, Qualitätsvergleiche von Schulen - und Bildungsregionen, Leitbild und Schulprogramm, Externe/Interne Evaluation, Schulinspektion/ Schulaufsicht - Schule zwischen Autonomie und staatl. Verwaltung / Eigenverantwortliche Schule, Konzepte des Gymnasiums und der Gesamtschule in Niedersachsen, Integration und Differenzierung, Ganztagschule, Mitarbeitergespräche/Personalentwicklung, Zeitmanagement/Professionalisierung und Arbeitszeit, Konzepte zur Förderung von besonderen Begabungen und Förderkonzepte, Rückstufungen/Überspringen/Störungen im Unterricht/auffällige Schüler, Lernumfeld

und Individualisierung des Lernens, mündliche Leistungsmessung, Berufseinstieg/Referendariat. Zu einzelnen Teilthemen werden Referenten aus der Schulpraxis sowie aus der Schulverwaltung eingeladen. Zwei Schulbesichtigungen sind geplant (Gymnasium und Gesamtschule in Göttingen).

Vorlesung: **Das deutsche Schulsystem – Geschichte und Gegenwartssituation**

Tobias C. Stubbe

tstubbe@uni-goettingen.de

Klaus-Peter Horn (☎ 39 94 43)

kphorn@uni-goettingen.de

Do., 14:15 bis 15:45, ERZ 0.120

Die Vorlesung befasst sich in den ersten Sitzungen mit der Entstehung und Entwicklung des Schulsystems in Deutschland seit dem Ausgang des 18. Jahrhunderts. In den folgenden Sitzungen werden die aktuellen Entwicklungen im deutschen Schulsystem sowie Fragen nach der Zukunft des Schulsystems in Deutschland im internationalen Kontext thematisiert.

Wie ist das heutige deutsche Schulsystem entstanden? Welche Mechanismen trugen dazu bei, dass es seine heutige Gestalt entwickelt hat? Welche bildungstheoretischen Gedanken haben diese Entwicklung begleitet? Welche gesellschaftlichen und politischen Kontexte sind zum Tragen gekommen? Welche Auswirkungen hatten die verschiedenen Gestaltungen des Bildungssystems auf gesellschaftliche Strukturen und individuelle Chancen? Diesen und ähnlichen Fragen geht die Vorlesung in ihrem historischen Teil nach, um eine Grundlage für die Analyse des aktuellen Schulsystems im Kontext zu schaffen. Entsprechend werden daran anknüpfend im zweiten Teil der Vorlesung die aktuellen Entwicklungen im deutschen Bildungssystem seit 1990 und insbesondere in den letzten Jahren vorgestellt. Dabei wird es zum einen um Befunde aus empirischen Bildungsstudien gehen und zum anderen um die bildungspolitischen Konsequenzen, die daraus gezogen wurden. Einige wichtige Stichworte in diesem Zusammenhang sind: Struktur des



Sekundarschulsystems (Zweigliedrigkeit), Übergänge im Bildungswesen, Chancengleichheit, Umgang mit Heterogenität, Integration, Ganztagschule, Bildungsstandards, nationale und internationale Leistungsvergleiche, G8, Lehrerausbildung...

Seminar: Das Gymnasium in Geschichte und Gegenwart

Klaus-Peter Horn (☎ 39 94 43)
kphorn@uni-goettingen.de
Mo., 14:15 bis 15:45, ERZ N613

Das Gymnasium hatte und hat innerhalb des deutschen Schulsystems eine Leitfunktion inne, war und ist aber auch immer wieder umstritten. Im Rahmen des Seminars wird die Entstehung des Gymnasiums im Rahmen der Reformen des beginnenden 19. Jahrhunderts und seine weitere Entwicklung bis in die Gegenwart hinein verfolgt und aktuelle Fragen zum Gymnasium heute und in der Zukunft bearbeitet. Dabei werden die Strukturen und Organisationsformen sowie curriculare Aspekte eine Rolle spielen.

Im ersten Teil wird die Entstehung und Entwicklung des Gymnasiums seit den Abiturreglements in Preußen um 1800 mit Blick auf organisatorische und curriculare Ausgestaltungen sowie unter Berücksichtigung gesellschaftlicher und politischer Funktionen und Wirkungen thematisiert. Im zweiten Teil der Veranstaltung werden die jüngeren Entwicklungen des Gymnasiums auch mit Blick auf die aktuellen Herausforderungen in den Blick genommen (G8, Inklusion u.a.).

Seminar: Familiensozialisation und -erziehung in Deutschland von der Nachkriegszeit bis in die Gegenwart

Christina Radicke (☎ 39 94 49)
cradick@uni-goettingen.de
Mo., 16:15 bis 17:45, ERZ N909b

Im Zentrum des Seminars steht die Sozialisationsinstanz Familie. In historischer Perspektive werden die Veränderungen der So-

zialisationskontexte von der Nachkriegszeit bis zur Gegenwart behandelt, die sich auf die intergenerationelle Beziehungsgestaltung in den Familien auswirken. Neben der Eltern-Kind-Ebene werden u.a. Großeltern, Geschwister und Schule in die Betrachtung einbezogen. Zudem wird der Frage nachgegangen, wie gesellschaftliche Veränderungsprozesse innerfamiliär verarbeitet werden. Das Ziel besteht darin, einen Überblick über Wandel und Kontinuitäten der Sozialisationsinstanz Familie zu erhalten und Familie als ein gesellschaftliches Phänomen zu rekonstruieren, das von den jeweiligen gesellschaftlichen Rahmenbedingungen beeinflusst wird.

Neben der gemeinsamen Diskussion grundlegender Texte sollen ausgewählte Aspekte in Gruppenarbeit sowie in Form von Impulsreferaten vertieft werden.

Seminar: Privatschulen

Margret Kraul (☎ 39 94 53)
mkraul@gwdg.de
Di., 10:15 bis 11:45, ERZ N613

In den letzten zwanzig Jahren ist in Deutschland ein deutlicher Anstieg des Privatschulbesuchs im allgemeinbildenden Schulwesen zu verzeichnen: Die Anzahl der Schulen ist um gut 60% gestiegen, der Anteil der Schülerinnen steigt in dieser Zeit von 4,8 auf 7,9%. Dabei geht es nicht nur, wie man zunächst vermuten könnte, um einen Anstieg der SchülerInnen auf der gymnasialen Ebene, auch alle anderen Schulformen in privater Trägerschaft können einen Zuwachs verzeichnen.

Auf der Basis detaillierter statistischer Befunde (sowohl schulformspezifisch wie auch regional) und vorliegender Analysen zum Schulwahlverhalten wird es in dem Seminar um die Frage gehen, was Eltern motiviert, eine Entscheidung für eine Schule in privater Trägerschaft zu treffen. Ferner soll untersucht werden, wie sich Schulklima und Leistung sowie Distinktion und Förderung in den Privatschulen zueinander verhalten. Dabei sollen nach Möglichkeit die jeweiligen Sichtweisen der AkteurInnen (SchülerInnen, Eltern, LehrerInnen) einbezogen werden. Zu-

gleich soll beispielhaft nach den Auswirkungen der Gründung von Privatschulen für das öffentliche Schulsystem gefragt werden. In einem abschließenden Teil steht ein internationaler Vergleich zur Diskussion.

Blockseminar: **Medien als Sozialisationsinstanz**

Maike Groen

groen.maike@googlemail.com

Di., 28.05.2013, 18:00 bis 20:00, ERZ 181;

Sa., 15.06.2013, 09:00 bis 17:00, ERZ 181;

Sa., 29.06.2013, 09:00 bis 17:00, ERZ 181

In der klassischen Sozialisationstheorie werden Medien als prägende Instanz nicht oder nur kaum mit bedacht. Gleichzeitig sind sie in gesellschaftlichen Debatten nahezu omnipräsent. Die Kontroversen um ihre Wirkung insbesondere bei Gewaltdarstellungen und Sexismus ist ein dauerndes Thema. Der zunehmende Konsum macht sie und ihre Produkte zur Basis von Kommunikation, die nahezu alle Bereiche von Kindern und Jugendlichen prägt. Die Bedeutung von Medien als ein zentrales Instrument der Populärkultur in der Gesellschaft ist daher klar.

Insbesondere die Branche von Computerspielen führt nun schon seit mehreren Jahren die Unterhaltungsindustrie finanziell an. Gleichzeitig fehlt oftmals eine angemessene Thematisierung. Der mediale Hype um jeden Amoklauf verschleiert grundlegendere Aspekte: Welche Identifikationsangebote haben Jugendliche und Kinder in diesen Spielen? Welche Konfliktlösungsmöglichkeiten und Geschlechterrollen werden angeboten? Welche Kultur wird gefördert?

Das Seminar widmet sich daher zunächst Grundlagen der Medienpädagogik sowie der Wirkungsforschung. Möglichst vorurteilsfrei werden anschließend Aspekte der game studies erarbeitet. Dies beinhaltet Medien als Sozialisationsfaktor, mit einem Schwerpunkt auf geschlechtstypischer Sozialisation.

Die Veranstaltung ist als Blockseminar angelegt.

Am 28. Mai 2013 ist die verbindliche Vorbesprechung. Dort wird die Literaturliste, bzw. die Themen ausgegeben sowie die Referate

verteilt.

Das Seminar ist auf Medienkompetenz angelegt, d.h. ist wird verhältnismäßig wenig Literatur geben, sondern viel an konkreten Beispiel in Medien gearbeitet. Dafür ist (unterstützte) Eigeninitiative bei der Erstellung der Referate nötig.

Seminar: **Zur gesellschaftlichen Produktion von Verachtung im Bildungssystem**

Matthias Völcker (☎ 39 14 05 3)

matthias.voelcker@sowi.uni-goettingen.de

Mo., 12:15 bis 13:45, VG 0.110

Die gegenwärtige Struktur wie auch der Aufbau des Bildungssystems zeichnen sich durch tiefgreifende Veränderungen und "Reformanstrengungen" aus, etwa in den aus dem "PISA-Schock" bis zum "Bologna-Prozess" reichenden Prozessen, deren Reformziele v.a. darin bestehen, international den Anschluss an die "Bildungselite" zu wahren. Diese Prozesse verändern aber nicht nur die pädagogische Arbeit erheblich, sondern operieren zugleich auch mit einem grundlegend gewandelten Subjektverständnis. Insbesondere in kritischen Arbeiten in Erziehungswissenschaft und Soziologie werden dabei immer wieder Zusammenhänge zu den Formationen des kapitalistischen Gesellschaftssystems formuliert, wobei von tiefgreifenden Umbrüchen, Prozessen des Wandels, der Veränderungen und des "Hervorbrechens" eines im "neuen (Zeit-)Geist des Kapitalismus" verankerten Gesellschaftssystems ausgegangen wird. Dabei sind es gerade die vielfältigen identitären Folgen, die vor diesem Hintergrund zunehmend in wissenschaftlichen Arbeiten unter verschiedenen Schlagworten (Prekarisierung, Exklusion, Diskreditierung etc.) thematisiert werden und damit Fragen aufwerfen, wie v.a. Selbstverhältnisse unter den gegenwärtigen Bedingungen konstituiert sind. Das Seminar verfolgt das Ziel diese Verbindungslinien zwischen gesellschaftlich-strukturellen Bedingungen (Makroebene) und individuellen Folgen in der Konstitution der Selbstverhältnisse (Mikroebene) zu untersuchen.

Im Zentrum des Seminars stehen dabei etwa solche Prozesse wie auch Strukturen, die unter sozialisationstheoretischen Gesichts-



punkten mit vielfältigen und tiefgreifenden Formen gesellschaftlicher Diskreditierung[en] verbunden sein können. Gemeint sind damit v.a. Entwicklungen, etwa im Bildungssystem, die auf gesellschaftliche Ursachen in der Produktion von Verachtung und Diskreditierung verweisen und die eng mit dem immer noch überwiegend dreigliedrigen Bildungssystem zusammenhängen. Während im ersten Teil des Seminars die sozialisationstheoretischen Grundlagen anhand von einschlägigen Theoriekonzepten erarbeitet werden, stehen im zweiten Teil die institutionellen Mechanismen in der Produktion von Verachtung, Diskreditierung und das Leiden an Gesellschaft im Vordergrund, deren destruktive Potentiale bis weit in die alltäglichen "Lebenswirklichkeiten" der Subjekte "hineinreichen".

Seminar: Tradition und Weiterentwicklung der Autoritarismusforschung

Maike Groen

groen.maike@googlemail.com

Mo., 16:00 bis 18:00, 06.05.2013 bis 08.07.2013, ERZ 181

Das Seminar gliedert sich drei Teile:
1. (Historische) Grundlagen der Theoriebildung zur Autoritarismusforschung
2. Rezeptionsgeschichte und aktuelle Studien

3. Bildungs- und Erziehungskonzepte

Die Teilnahme am Seminar setzt die Bereitschaft zur eigenständigen Erarbeitung von Texten voraus.

Im Seminar selber wird es Impulsreferate geben, sowie Gruppendiskussionen.

Die sogenannte Frankfurter Schule oder Kritische Theorie entwickelte in den 1920er Jahren den Grundstein der so genannten Autoritarismusforschung. Hierbei wird der Frage nachgegangen, warum so viele Menschen gerade in Deutschland bereitwillig einer faschistischen Ideologie folgten. Das Konzept geht von einer relativ verborgenen autoritären Charakterstruktur aus, die Individuen potentiell anfällig für politisch rechte Denkstrukturen macht.

Die Forschung untersucht dabei klassische Sozialisationsfaktoren mit einem besonderen Schwerpunkt auf sozio-ökonomische Fakto-

ren. Die gesellschaftliche Einbettung des Individuums steht somit im Mittelpunkt des Erklärungsansatzes.

Im Seminar werden die theoretischen Grundlagen der Autoritarismusforschung besprochen, wie die marxistische Gesellschaftsanalyse oder die freudianische Psychoanalyse. Zudem werden aktuelle empirische Studien untersucht, um der Frage nachzugehen, wie Charakterstrukturen in Deutschland zur Zeit geprägt sind. Abschließend werden praxis-orientierte Ansätze besprochen, also welche pädagogischen Maßnahmen möglich sind, um demokratisch orientierte Menschen auszubilden.

Seminar: Studien zur politischen Sozialisationsforschung

Michaela Weiß (☎ 39 12 38 1)

mweiss@gwdg.de

Di., 18:15 bis 19:45, ERZ N414

Die vielfach postulierten Annahmen, dass bei Jugendlichen zunehmend die Bereitschaft zur politischen Partizipation abnimmt, werden durch zahlreiche nationale und internationale Studienergebnisse bestätigt. Im Seminar sollen zentrale nationale und internationale Studien zum Thema Civic Education auch hinsichtlich ihrer Auswirkungen auf die pädagogische Arbeit an Schulen und darüber hinaus diskutiert und die unterschiedlichen methodischen Vorgehensweisen besprochen werden.

**Kulturanthropologie/
Ethnologie**

Seminar: Gender and labor in South Asia

Samita Sen

samitasen@yahoo.co.uk

Fr., 14:00 bis 16:00, ERZ SR11

The module offers a case study of linkages of gender and labour in India in three phases. In the colonial period, the context was created by deindustrialization, the introduction of capitalism and the establishment of

new sites of production from mid-nineteenth century. The issue of gender will be explored also in relation to different patterns of migration, which played a central role in constituting the urban, plantation and mining labour. The second period will be the early years of Independence in India: a period when parallel processes of formalization and masculinisation were set in motion. Towards the end of this period, there were new processes such as "feminisation", limited in India but especially noticeable in Bangladesh where the garment industry grew on these lines. The third period is from the 1990s, a period identified with economic reforms and a change in economic strategies across large segments of the globe. How did these processes impact on the labour market and differentially on men and women? The policy and discursive shifts have also had major consequences for workers in different sectors and their collective politics. This course will explore these various questions of gender and labour in long-term historical trajectory.

Seminar: **Workers' Politics in Modern India**

Aditya Sarkar (☎ 39 78 35)

Aditya.Sarkar@phil.uni-goettingen.de

Do., 14:00 bis 16:00, KWZ 2.601

This course will survey the history of labour movements and conflicts between employers and workers in colonial and post-colonial India, through selected case studies dealing with strikes, riots, and the everyday forms of resistance and accommodation practiced by workers across different industries and spaces of labour, ranging from indentured plantation workers to textile and automobile workers. The case studies chosen - which will range from the late nineteenth to the late twentieth century - will be analysed through intensive discussions of both historical research and selections of primary source material. The course will be conducted as a combination of individual classes and block-seminars.

Seminar: **Die Modelleisenbahn - Fragen an ein eigenartiges Hobby II**

Hörz, Peter F. N., Dr.

phoerz@phil.uni-goettingen.de

Mo 11:15 – 16.45 MZG 1140

Einst Lieblingsspielzeug (aller?) Jungen und mithin Gegenstand des Neids zumindest mancher Mädchen hat die Modelleisenbahn ihre Bedeutung als must have-Requisit des Kinderzimmers längst zugunsten von smart phones und online games eingebüßt. Als Mittel zur Freizeitgestaltung indessen erfreuen sich die miniaturisierten Nachbildungen von Eisenbahnzügen einer anhaltend hohen Popularität unter (vorwiegend männlichen) Anders als ihre Bedeutung als Kinderspielzeug ist dieser Aspekt der Modelleisenbahn bislang kaum ins Blickfeld kulturwissenschaftlicher Aufmerksamkeit gerückt, so dass hier ausgehend von theoretischen Grundlagen aus Freizeitforschung, masculinity studies und Forschungen zu popularem Gestalten, Fragestellungen selbstständig entwickelt, im Projektteam diskutiert und schließlich im Wechselspiel von selbstständiger und gemeinschaftlicher Arbeit eine Beantwortung näher gebracht werden müssen. Entsprechend dem Zuschnitt von Lehrforschungsprojekten sollen die Projektteilnehmer_innen dazu angeleitet werden, Theorien und Methoden am konkreten Gegenstand selbstständig produktorientiert anzuwenden. Zentrales Produkt wird in diesem Fall ein Sammelband der Forschungsergebnisse aus den einzelnen Teilprojekten sein. Im Rahmen der Veranstaltung soll eine Einführung in die Thematik der Themenfindung für die Teilprojekte erfolgen, wobei Zielsetzungen und Methoden in der Gruppe reflektiert und die Arbeitsprozesse sukzessive im Rahmen der Projektsitzungen diskutiert werden.

Vortragsreihe: **Kultur als Eigentum?**

Bendix, Regina, Prof. Dr.rbendix@gwdg.de

Einzelansicht

Do 18:15-19:45

ZHG003

Was ist kulturelles Eigentum, wer hat daran Interesse und wie kann man es erforschen? Diese 2-semesterige, 14-tägliche Vortragsreihe stellt Fragestellungen und Ergebnisse der



DFG Forschergruppe "Die Konstituierung von Cultural Property: Akteure, Diskurse, Kontexte. Regeln" vor und bietet Gelegenheit, mit Team-Mitgliedern und weiteren Gästen aus Kulturanthropologie, Ethnologie, Jura und Agrar- und Volkswirtschaft zu diskutieren. Für Studierende, die die Vortragsreihe als Modul M.KAEE.6 belegen, welches hier ausnahmsweise über zwei Semester angelegt ist, werden über StudIP nachbereitende Materialien und ein Online-Tutorium zur Klausurvorbereitung angeboten.

Seminar: **Eigentum: Allmende, Kultur, Wissen**

Bendix, Regina, Prof. Dr. rbendix@gwdg.de
Do 18:15-19:45 ZHG – ZHG003

Das Seminar führt in Fragestellungen rund um kulturelles Eigentum ein. Es beginnt mit grundlegenden Konzepten und deren ideengeschichtlicher Genese in diesem Forschungsfeld, um den Wandel von Eigentum zu Privateigentum sowohl gesellschaftlich wie auch wissenschaftlich zu verorten. Auf dieser Diskussionsgrundlage bauen weitere Themenkomplexe auf, die anhand von historischen und gegenwärtigen Beispielen erörtert werden. Hierzu gehören Allmende, Tauschen, Erben ebenso wie Kulturerbe materieller und immaterieller Art, und der Komplex von "Wissen als Eigentum" wie er sich etwa im Bereich genetischer Ressourcen und Patente, traditionellem Wissen und kulturellen Ausdrucksformen als potentielle bzw. verhandelbare Eigentumsbereiche äußert. Ansätze aus der ökonomischen Anthropologie werden das Seminar ebenso beschäftigen wie die Perspektive von Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, die das Thema behandeln.

Seminar: **Formen des Protests**
Lipp, Carola, Prof. Dr.
Carola.Lipp@phil.uni-goettingen.de

Di 10.15-11:45 KWZ - 0.610
Die Protestkultur ist heute so bunt und vielfältig, wie die Gruppen, die protestieren. Um

überhaupt noch wahrgenommen zu werden, braucht es entweder Masse und Lautstärke oder eine gelungene Inszenierung. Proteste können friedlich sein, sie können Formen der symbolischen (Gegen-)Gewalt entwickeln, aber auch gewaltförmig werden. Die Bedingungen von Protest, Aktionsformen und Abläufen ebenso wie Akteure und ihre Selbstdarstellungen und Ziele stehen im Zentrum dieses Seminars, das sowohl historisch als auch gegenwartsorientiert sein wird.

Seminar: **Erinnerungen an die DDR**

Eckardt, Sandra

seckard1@uni-goettingen.de

Do 10:15-11:45 KWZ- 1.601

"War die DDR eine Frau?", fragt die Historikerin Dorothee Wierling und entwirft mit dieser Frage eines der vielfältigen Bilder - hier zugegeben eines besonders polarisierenden - die es in den Köpfen der Menschen von diesem Staat gibt. Sie zeichnet eine der Metaphern von der deutschen Vereinigung, der "Heirat" der beiden ehemaligen deutschen Staaten und ihrer damit geschlossenen "Beziehung als (ungleiches) heterosexuelles Paar".

Das Erinnern an die DDR ist ungebrochen lebendig. Sei es beispielsweise in autobiographischer Form auf dem Belletristikmarkt oder in den zahlreichen Wiederholungen von Produktionen des DDR-Fernsehens in Regionalsendern mit offensichtlich stärkerem Vergangenheits- als Regionalbezug. Die gegenwärtige Debatte um das Einheitsdenkmal in Leipzig zwischen der Stadt und seinen Bürgern mit ihren individuellen Erinnerungen an das Alltagsleben während der Wendezeit zeigt ein Beispiel politisch gesteuerter Erinnerungsarbeit auf und wie offizielle Geschichtsschreibung und kollektives Gedächtnis auseinanderdriften können bzw. alltagsweltliche Bezüge in die Diskussion selten einfließen.

Ob und inwiefern das DDR-Alltagsleben - etwa seine alltäglichen Gegenstände - als Orte in der Topographie des gemeinsamen kollektiven Gedächtnisses der bundesdeutschen Gesellschaft nach dem Modell Pierre Noras betrachtet werden können, diskutiert beispielsweise die akademische Erinne-

rungsarbeit.

Die kollektive Erinnerung an vergangene (Alltags)geschichten verändert ihre Deutungen mit der jeweiligen Gegenwart weil sie emotional ist. Was wurde zum Gegenstand von Erinnerung? Welche Motive und Auswirkungen stecken dahinter? Was wurde vergessen, was wieder entdeckt? Welche Narrative etablierten sich? Zeichnen sich in dem knappen Vierteljahrhundert nach dem Ende der DDR und einer jetzt existenten Generation ohne eigene Erfahrungen mit dem zweiten deutschen Staat Veränderungen im Erinnern an die DDR bzw. verschiedene Phasen des Erinnerns ab?

Seminar: „Resounding Multiplicities in Jazz: Chronicling "Black" Music in Cultural Contexts“

Granger, Charissa , M.A.

charissa.granger@phil.uni-goettingen.de

Mi. 14:15 bis 15:45

Musikwissenschaftliches Seminar - Raum-1.101

Hip hop, Rap, Blues, Jazz, Funk, Soul, Motown sound, R&B, Bebop, Swing, Gospel, Negro Spirituals, and Ragtime are some of the musics that developed within the Black American community. This course will critically engage with publications that consider the music of Black Americans. Contemporary texts focusing on history, discourse, biographies, and socio-cultural dynamics will be placed in relation to meaning in Black American music. Furthermore, authors such as Bell Hooks and Toni Morrison have decidedly referred to black music especially Jazz and Blues.



Kooperationsstelle Göttingen

Notizen



Raumverzeichnis und Lageplan

ERZ und ERZ-N

Ehem. Erziehungswissenschaftliche Fakultät,
Waldweg 26

Ethnosem

Ethnologisches Seminar, Theaterplatz 15

F 01, F 03, FSR 5.1

Seminar für Forstwissenschaften und Waldökologie, Büsgen-
weg 5

Jur

Juridicum, Platz der Göttinger Sieben 6

L 01

Institut für Pflanzenbau u. Pflanzenzüchtung, v.-Siebold-Str. 8

L 14

Institut für Agrartechnik, Gutenbergstr. 33

MED 23

Ehem. Ztr. Kinderheilkunde, Humboldtallee 36

MN 56

Institut für Anthropologie, Burgerstr. 50

MZG

Mehrzweckgebäude (Blauer Turm),
Platz der Göttinger Sieben 5

Oec

Socio-Oeconomicum, Platz der Göttinger Sieben 3

Päd

Pädagogisches Seminar, Baurat-Gerber-Str. 4/6

PH 04

Seminar für Volkskunde, Friedländer Weg 2

TO

Theologicum, Platz der Göttinger Sieben 2

VG

Verfügungsgebäude, Platz der Göttinger Sieben 7

ZHG

Zentrales Hörsaalgebäude,
Platz der Göttinger Sieben 5

